



Abend-

Zeitung.

53.

Sonnabend, am 2. März 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hill].

Die Patienten.

(Fortsetzung.)

Die Weihnacht naht, sagte Lindsohn eines Morgens zu seiner Gattin: und auch Dir soll zu diesem Hochfeste der Erfreuung nach alter löblicher Sitte so manches Nothwendige und Angenehme werden. Viel besser aber thäte meines Bedünkens der alte Knecht Ruprecht als gütiger, dem Greise wie dem Kinde werther Gabenbringer, wenn er sein edles Werk schon im Spätherbste begönne, seinen Begünstigten dann Woche für Woche ein minder bedeutendes Geschenk verehrte und nur das Wichtigste für den Christabend aufsparte. Mit Unmuth sah ich oft an diesem Abende so Kleine als Große vor dem überladenen Tische stehen, sie von den Hauptsachen gefesselt ohne Antheil an den geringeren, meist nützlicheren Gaben, die außerdem ihre Empfänger Tage lang beschäftigt und erfreut haben würden. Denn aller Ueberschwang entgeistert ja bekanntlich die Würze des Genusses, er macht vorzüglich die Kinder wählig, unmäßig, bestandlos und zu muthwilligen Verderbern manches Spielwerkes, das von anziehenderen in den Schatten gestellt wird.

Ah, lieber Guido! erwiederte Dea, ihn umfangend: Thue doch ja die milde Hand nicht zu weit auf; Du hast Dich ja seit unserem Hochzeitfeste als ein rastloser Ruprecht beglaubigt. Mir fehlt es, dieser Güte zufolge, weder am Nothwendigen noch am

Angenehmen, wohl aber Dir an einem Hauptbedürfniß für den Winter und das Schenken ist an der Begabten. Zum Kleiderschranke hüpfend, nahm sie einen prächtigen Pelzrock aus diesem und sagte: Wie gut, daß wir dieselbe Ansicht theilen, daß die höchstnothwendige Bescherung Dir also bereits mit dem Eintritte des Winters zukommen darf und daß ich mein Geheimniß los werde.

Ein herrlicher Gedanke! sprach Guido überrascht: wenn mich gleich Deine Sorgfalt verwöhnen dürfte. — Er musterte, er pries das köstliche willkommene Geschenk und sagte nun: So laß doch sehen, ob der neue rauhe Adam paßt und wie er den Alten dieses Namens kleidet.

O, wunderschön! riefen Beide nach der Anprobe, denn der Herzliebste erschien der Gattin in dieser Hülle und Fülle noch um eins so stattlich und diese ihm, von seinem Danke und ihrer Freudigkeit entflammt, um eins so anlockend und erquickend. Ihre vergeltenden Küsse erhöhten diese Rosengluth und auch er schied endlich glühend und erregt, um hinter dem Aktentische der Kanzlei zu verkühlen.

Jetzt eilte sie zum Fenster, dem Manne wie dem Rocke nachzusehen, pries ihren Einfall und ihr Glück und fand, im Widerspruche zu Guido's Behauptung, daß der Ueberschwang mindestens in dieser Beziehung die Würze des Genusses nicht entgeistere. Sie weilte noch am Fenster als der Verschwundene plötzlich wie-